



Gutshaus Palmse in Estland © Bretagne\_32/pixelio.de

## ■ ARBEITEN IM AUSLAND

# Estland

Etwa 2.000 Deutsche hat es in die kleine Republik am Ostrand des Baltikums verschlagen. Die meisten von ihnen sind dort, um zu arbeiten. Denn das wirtschaftsstarke Estland ist einer der heißen Tipps für Fachkräfte aus dem Ausland – wenn man denn einen gut bezahlten Job erwischt. | *Krischan Ostenrath*

**M**it einer Fläche von der Größe Niedersachsens ist die Republik Estland (Eesti Vabariik) das nördlichste und kleinste Land der drei baltischen Staaten, die im Mai des Jahres 2004 der Europäischen Union beigetreten sind. Eine Mehrheit der etwa 1,3 Millionen Staatsbürger dürfte das auch – trotz einer nicht gerade überwältigenden Zustimmung bei der entsprechenden Volksbefragung – als Rückkehr zu den historischen Wurzeln empfunden haben. Denn die kulturellen Wurzeln der über lange Zeit sowjetisch besetzten Nation ragen tiefer in Richtung Skandinavien und Mitteleuropa als nach Osteuropa. Auch zu den Zentralen des ungeliebten russischen Nachbarn ist es deutlich weiter als

beispielsweise in das finnische Helsinki. Und das lässt sich auch am Staatsaufbau ablesen, denn die radikalen und nach der Wiederherstellung der Unabhängigkeit konsequent umgesetzten Reformen in Politik und Verwaltung spiegeln die skandinavischen und westeuropäischen Vorbilder deutlich wieder.

Das dürfte einem der zahlreichen Touristen wohl als letztes auffallen, an der gut erhaltenen und als UNESCO-Weltkulturerbe anerkannten Altstadt der Hauptstadt Tallinn – dem hanseatischen Reval – lässt sich die Nähe zu Mitteleuropa viel augenfälliger ablesen. Doch spätestens die Tatsache, dass man die besten Bratwürste jenseits deutscher Landen problemlos mit seinem Handy

bezahlen kann, macht deutlich, dass der „baltische Tiger“ die europäischen Vorbilder in mancher Hinsicht längst überholt hat. Während in deutschen und französischen Amtsstuben noch über die Vorteile von Stempelkissen und Hängeregistaturen diskutiert wird, hat sich Estland an die Spitze des digitalen Europas gesetzt. In einem Land, wo sich Luchs und Braunbär „Gute Nacht“ sagen, gibt es heute ein verfassungsmäßig verbrieftes Recht auf freien Internetzugang und ein entsprechend dichtes Netz öffentlicher Internet-Terminals, die Verwaltung ist vollständig auf elektronische Informationsübermittlung umgestellt, und als erste Regierung weltweit hat das damalige Kabinett unter dem Ministerpräsidenten Parts im Jahr 2000 papierloses und EDV-gestütztes Regieren ausprobiert. Natürlich kann man die politischen Vertreter mittlerweile auch „e-voten“, und als Anerkennung für diese digitale Spitzenstellung hat sich nicht nur das Cooperative Cyber Defence Centre of Excellence der NATO in Tallinn angesiedelt, auch die neu geschaffene IT-Agentur der Europäischen Union ist in dieser technologisch aufgeschlossenen Umgebung vermutlich sehr gut aufgehoben.

Übrigens war es auch besagter Juhan Parts, der mit seiner erst 2001 gegründeten Partei etwas Stabilität in die politischen Verhältnisse brachte. Seit der ersten Nachwende-Regierung durften sich ein gutes Dutzend Regierungen an der politischen Gestaltung versuchen, seit einigen Jahren gibt es aber deutlich weniger Machtwechsel im estnischen Parlament (Riigikogu). Der amtierende Ministerpräsident Andrus Ansip regiert nach seiner Wiederwahl im März 2011 gar schon in der dritten Amtszeit mit seiner liberal-konservativen Koalition, die Opposition bilden die Sozialdemokraten und die Zentrumspartei.

Während man mit dem Beitritt zur Eurozone dem großen Ziel der wirtschaftlichen Annäherung an die Europäische Union wohl einen großen Schritt näher gekommen ist, wartet die „russische

Frage“ nach wie vor auf eine Lösung. Das betrifft einerseits den Umgang mit der großen und durchaus nicht von jedem geliebten russischen Minderheit im eigenen Land, die auch durch verstärkte Sprachkurse und Einbürgerungserleichterungen nicht einfach aus ihrer prekären Rolle herauszuholen ist. Und andererseits liegt auch beim politischen Verhältnis zum großen Nachbarn Russland einiges im Argen – bis auf den heutigen Tag sind die gemeinsamen Grenzen nicht wechselseitig anerkannt. Jüngster Eklat in einer langen Reihe von Unstimmigkeiten ist der Druck der estnischen Euro-Münze, deren Rückseite einen Grenzverlauf andeutet, der wiederum die russische Seite auf die Palme brachte.

## Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Unabhängig von der symbolträchtigen Münzprägung ist aber die Einführung der europäischen Einheitswährung der bislang offensichtlichste Erfolg der estnischen Wirtschaftspolitik. Zwar galt Estland schon unter dem sowjetischen Regime als wirtschaftlich prosperierende Region, doch wäre es zu kurz gegriffen, die Erfolgsgeschichte als gottgegeben abzuhaaken. Denn auch im Baltikum marodierte über vierzig Jahre lang die kommunisti-

sche Planwirtschaft, und die absehbare Annäherung an europäische Wirtschaftsstandards ist weniger eine Folge der günstigen Ausgangslage, sondern vielmehr die Konsequenz wirtschaftspolitischer Weichenstellungen unmittelbar nach der Unabhängigkeit. Bis heute wird der mehr oder weniger neoliberale Kurs, wie er sich beispielsweise in der vollständigen Privatisierung des Telekommunikationswesens Anfang der neunziger Jahre zeigt, getragen von einer relativ breiten Zustimmung der Bevölkerung.

Insbesondere die jüngste Wiederwahl der Regierung Ansip ist alles andere als selbstverständlich, denn die Weltwirtschaftskrise hat in Estland tiefe Spuren hinterlassen. Konnte man sich zuvor über ausgeglichene Haushalte und gar eine positive Einnahmenseite freuen, so schrumpfte das BIP allein im Krisenjahr 2009 um fast 14%. Zeitgleich schnellte die Arbeitslosenquote von beachtlichen 5,5% im Jahr 2008 auf fast 17% im Jahr 2010. Hintergrund dieser Krisenanfälligkeit war und ist vor allem die Abhängigkeit der estnischen Wirtschaft von ausländischem Kapital. Und was jahrelang als Garant für eine stabile Aufwärtsentwicklung stand und von attraktiven Investitionsbedingungen befördert wurde, schlug nun in das Gegenteil um: Die Investitionen blieben vorübergehend aus, und die Exporte der kleinen estnischen Wirtschaft kollabierten - mit den beschriebenen Folgen.

Trotzdem muss man heute wohl sagen, dass Estland die wirtschaftlichen Folgen relativ gut weggesteckt hat. Natürlich sind die makroökonomischen Werte noch weit von den traumhaften Vor-Krisen-Werten entfernt, aber mittlerweile ist das Haushaltsdefizit wieder unter die magische Drei-Prozent-Marke gedrückt worden, und um eine Staatsverschuldung von gerade einmal 12 Prozent dürften die meisten europäischen Länder Estland wohl beneiden. Allerdings ist auch in Estland klar, wer die Zeche zu bezahlen hat - nämlich der Steuerzahler, der auf die eigentlich fest zugesagte Steuersenkung

weiter wird warten müssen und gleichzeitig Mehrausgaben beispielsweise der staatlichen Sozialsysteme auszugleichen hat.

Langfristig bedeutend wird wohl sein, dass Estland auch in der Krise seine Stärken nicht vergessen hat. Nach wie vor lässt sich im Land auf einem sehr hohen technologischen Niveau produzieren, und das bei relativ niedrigen Lohnkosten. Hinzu kommt die unternehmensfreundliche Besteuerung – reinvestierte Gewinne bleiben vollständig steuerfrei, die Gewinnbesteuerung liegt bei lediglich



**Fläche:** 45.277 km<sup>2</sup>

**Bevölkerung:** ca. 1,34 Mio. Einwohner, davon 68% estnischstämmige und 26% russischstämmige Bürger

**Bevölkerungsdichte:** 30 Einw./km<sup>2</sup>

**Hauptstadt** ist Tallinn mit knapp 400.000 Einwohnern, weitere größere Städte sind Tartu, Viljandi, Pärnu und Narva.

**Amtssprache** ist Estnisch, regional ist Russisch sehr verbreitet.

**Währung:** Seit dem 01.01.2011 ist Estland Teil der Eurozone.

**Wirtschaftskraft** (BIP pro Kopf 2010): 10.821 Euro

**Wirtschaftswachstum 2012 (progn.):** 3,5%

## FORMALFRAGEN

### Anlaufstellen für Formalfragen:

Estnisches Polizei- und Grenzschutzamt, [www.politisei.ee](http://www.politisei.ee)

Deutsche Botschaft Tallinn, [www.tallinn.diplo.de](http://www.tallinn.diplo.de)

Estnisches Steueramt, [www.emta.ee](http://www.emta.ee)

Estnische Krankenversicherungsanstalt, [www.haigekassa.ee](http://www.haigekassa.ee)

Estnische Rentenversicherung, [www.pensionikeskus.ee](http://www.pensionikeskus.ee)

Allgemeines Sozialversicherungsportal, [www.ensib.ee](http://www.ensib.ee)

Deutsche Verbindungsstelle Krankenkasse-Ausland, [www.dvka.de](http://www.dvka.de)

21 %, gleichzeitig ist der Staat durchaus zahlungs- und handlungsfähig. Auf der Negativseite schlägt aber natürlich auch nach der Krise zu Buche, dass der relativ kleine Markt viel zu abhängig von internationalen Verwerfungen ist und zudem immer noch einige „Alt-Branchen“ wie die Holz-, Nahrungs- oder Textilindustrie mitschleppen muss. Hinzu kommt das Problem der Fachkräfteabwanderung, denn den gut qualifizierten estnischen Fachkräften bleibt natürlich nicht verborgen, dass man andernorts in Europa deutlich mehr verdienen kann.

Was bleibt, ist eine strukturelle Sozalarbeitslosigkeit unter anderem in der Landwirtschaft bei gleichzeitigem Fachkräftemangel in höher qualifizierten Arbeitsmärkten. Nicht jede estnische Arbeitskraft kann den Anforderungen der neuen Wirtschaftszeiten entsprechen, und verschärft wird die Situation von der Abwanderung derjenigen Arbeitskräfte, die wichtig für den Umbau der estnischen Wirtschaft wären. Entsprechend hoch ist die Nachfrage nach hoch und höchst qualifizierten Fachkräften in den Bereichen Verwaltung, Wissenschaft, Forschung, Gesundheit, Umweltschutz sowie Informations- und Kommunikationstechnologie. Auch der Energiesektor wird vermutlich vor Personalproblemen stehen, denn die Diversifizierung der Energiequellen und der Aufbau einer nachhaltigen Energieinfrastruktur steht allein schon wegen der erhofften Energie-



Hauptstadt Tallinn – Rathaus und Altstadt  
© bretagne\_32/pixelio.de

unabhängigkeit von Russland ganz oben auf der wirtschaftspolitischen Agenda.

Das macht Estland natürlich auch für deutsche Arbeitnehmer interessant. Da allerdings die Gehälter noch weit von mitteleuropäischen Maßstäben entfernt sind, arbeitet derzeit der Großteil der Westeuropäer in Estland auf der Basis von freien Beraterverträgen bzw. als Selbstständige und Unternehmer. Dennoch lohnt sich ein Blick beispielsweise in die etwa 400 deutsch-estnischen Unternehmen ebenso wie in den stark subventionierten sozial-kulturellen Bereich. Entscheidend ist aber bei aller Freude über die relativ guten Beschäftigungsaussichten, dass nur wirklich exzellente Fachkräfte und Spezialisten die Chance auch auf ein attraktives Einkommen haben.

### Formalitäten

Anders als den deutschen Kollegen ist den estnischen Migrationspolitikern unmittelbar nach dem Beitritt zur Europäischen Union aufgegangen, dass die nationale Wirtschaft von der Zuwanderung qualifizierter Arbeitskräfte aus dem Ausland letztlich nur profitieren kann. Allerdings beschränkt sich diese Einsicht auf

die Zuwanderung aus Staaten der Europäischen Union – der Zuzug z.B. aus anderen postsowjetischen Republiken wird streng reglementiert.

Immerhin gilt aber für deutsche Staatsbürger, dass sie sich bis zu neunzig Tage ohne Visum im Land aufhalten können, und das durchaus auch zum Zwecke der Arbeit. Allerdings gilt auch nach dem neuen Aufenthalts- und Genehmigungsrecht die Pflicht der Anmeldung im Einwohnermelderegister, das auch im Falle eines längeren Arbeitsaufenthalts um eine Aufenthaltsgenehmigung für eine Beschäftigung angegangen werden muss. Diese temporäre Aufenthaltserlaubnis wird in der Regel für fünf Jahre erteilt, später kann auf dieser Basis sogar eine Daueraufenthaltserlaubnis beantragt werden. Sehr präzise Informationen, sowohl digital als auch persönlich, erteilt dazu das Estnische Polizei- und Grenzschutzamt ([www.politisei.ee](http://www.politisei.ee)). Freiwillig, aber durchaus sinnvoll ist der Eintrag in die „Deutschenliste“ der deutschen Botschaft in Tallinn, die darüber hinaus auf ihrer Homepage ([www.tallinn.diplo.de](http://www.tallinn.diplo.de)) ein Merkblatt zum Meldewesen in Estland vorhält.

Ein Spezifikum des estnischen Steuerrechts ist der für natürliche und juristische Personen (also Arbeitnehmer und Unternehmen) einheitliche Körperschaftssteuerersatz von 21 Prozent. Auch wenn vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise die versprochene Senkung verschoben werden musste, verfügt Estland damit fraglos

### ZEITUNGEN & JOBBÖRSEN

Postimees ([www.postimees.ee](http://www.postimees.ee))

Eesti Päevaleht ([www.epl.ee](http://www.epl.ee))

SL Ohtuleht ([www.sloleht.ee](http://www.sloleht.ee))

The Baltic Times  
([www.baltictimes.com](http://www.baltictimes.com))

[www.cvkeskus.ee](http://www.cvkeskus.ee)

[www.ekspressjob.ee](http://www.ekspressjob.ee)

[www.job.ee](http://www.job.ee)

[www.vakants.ee](http://www.vakants.ee)

[www.cv.ee](http://www.cv.ee)

### ANERKENNUNGSFRAGEN

#### Ansprechpartner in Anerkennungsfragen:

Portal u.a. zu Berufsfragen,

[www.rajaleidja.ee](http://www.rajaleidja.ee)

Ministerium für Bildung und Forschung,

[www.hm.ee](http://www.hm.ee)

Nationales Qualifikations-Center,

[www.ekk.edu.ee](http://www.ekk.edu.ee)

ENIC-NARIC, [www.enic-naric.net](http://www.enic-naric.net)



Klassisches Estland - Ordensburg Rakvere  
© bretagne\_32/pixelio.de

über eines der transparentesten und einfachsten Steuersysteme in ganz Europa – was sowohl für Verbraucher als auch für Unternehmen ein hohes Gut ist.

Diese Körperschaftssteuer wird direkt vom Gehalt einbehalten, und das gilt auch für die arbeitnehmerbezogenen Sozialversicherungsabgaben, die sich in Estland auf sehr niedrige Beiträge zur Arbeitslosenversicherung und zur teilweise obligatorischen Privatrente beschränken. Den weitaus größeren Teil, d.h. die Finanzierung des Krankenversicherungs- und Rentensystems, müssen die Arbeitgeber übernehmen, die insgesamt 33 % des besteuerten Betrags an die staatlichen Stellen abführen. Damit bewegt sich die Abgabenlast für den Arbeitnehmer in Estland insgesamt auf einem sehr niedrigen Niveau. Allerdings tut der deutsche Staatsbürger gut daran, sich detailliert mit den entsprechenden Leistungen des Sozialversicherungssystems zu beschäftigen, denn eine den deutschen Standards vergleichbare Absicherung ist meist nur mit privaten Zusatzversicherungen zu erreichen.

## Rund um den Arbeitsvertrag

Die Vorschriften des estnischen Arbeitsrechts – die übrigens wie alle anderen estnischen Gesetzestexte auch in englischer Sprache unter [www.legaltext.ee](http://www.legaltext.ee) einzusehen sind – sehen vor, dass bei jeder Tätigkeit jenseits einer Beschäftigungsdauer von zwei Wochen grundsätzlich ein schriftlicher Arbeitsvertrag anzufertigen ist. Die typischen Inhalte, d.h.

Angaben zu den Vertragsparteien, Ort und Art der Beschäftigung, Arbeitszeiten und Gehaltsregelungen, Urlaub und Kündigungsfristen, unterscheiden sich nicht wesentlich vom europäischen Standard. Allerdings muss der Arbeitsvertrag mindestens auch in estnischer Sprache vorliegen.

In der Regel bezieht sich ein Vollzeitarbeitsplatz auf einen Acht-Stunden-Tag und eine Fünf-Tage-Woche, d.h. auf eine 40-Stunden-Woche. Faktisch liegt die Arbeitszeit bei knapp 42 Wochenstunden und damit etwas höher als der deutsche Vergleichswert. Überstunden können bei Bedarf bis zu vier Monate und einem Maximum von 8 Stunden wöchentlich eingefordert werden. Der gesetzliche Grundurlaub liegt bei moderaten 28 Tagen, die sich aber durch großzügige soziale Sonderregelungen fast immer geringfügig verlängern. Darüber hinaus kennt der estnische Kalender ca. ein Dutzend offizieller Feiertage, an denen natürlich auch nur die wenigsten Esten arbeiten gehen müssen.

Probezeiten sind durchaus üblich, dürfen sich aber auf höchstens vier Monate erstrecken. Ähnlich klare Regelungen gibt es im Falle einer Kündigung – hier gelten höchst differenzierte Fristen, und das Arbeitsverhältnis kann arbeitgeberseits ohnehin nur unter Angabe triftiger Gründe beendet werden. Hier gelten wiederum sehr familienfreundliche Sonderregelungen: Einer schwangeren Frau oder Mutter von Kleinkindern kann prinzipiell gar nicht gekündigt werden.

Auch wenn die realen Durchschnittseinkommen in Estland sich innerhalb von nur zehn Jahren mehr als verdoppelt haben, ist das Land noch weit entfernt von international konkurrenzfähigen Löhnen und Gehältern. 2010 betrug das Durchschnittseinkommen etwa 800 Euro monatlich, wobei die Gehälter in ausländischen Unternehmen und bestimmten Branchen bis zu einem Drittel höher ausfallen können. Das reicht aber natürlich auch bei bis zu dreißig Prozent niedrigeren Lebenshaltungskosten in

den urbanen Zentren nicht, um wirklich mit bezahlter Arbeit zu bescheidenem Wohlstand zu kommen. Immerhin aber hat auch in Estland der akademisch adäquat Beschäftigte sein Auskommen und damit schon mal mehr als die Vielzahl der niedrig Qualifizierten, die sich auch mit Zweit- oder Drittjobs durchschlagen müssen. Sowohl in Sachen Gehalt als auch hinsichtlich der Lebenshaltungskosten gilt im Übrigen ein starkes Stadt-Land-Gefälle: Auf dem Land ist natürlich alles preiswerter. Die Arbeit aber leider auch, und für Akademiker und Hochqualifizierte wird es die in den ländlichen Regionen ohnehin kaum geben.

## Das Bewerbungsverfahren

Sofern die estnische Unternehmens- und Institutionslandschaft offen auch für Bewerbungen ausländischer Fachkräfte ist, spielen formale Bewerbungsstandards keine überragend wichtige Rolle. Schon



Modernes Estland - Strandpromenade in der Hauptstadt Tallin

die schriftliche Bewerbung – sei sie postalisch oder elektronisch – kommt recht schlicht mit einem einseitigen Anschreiben und einem üblicherweise zweiseitigen Lebenslauf daher. Zeugnisse sind eher spärlich zu dosieren, und ein Foto ist der Bewerbung nur auf besonderen Wunsch beizufügen.

Inhaltlich geht es beim Anschreiben natürlich auch in Estland darum, mit gezielten und im Lebenslauf näher dokumentierten Hinweisen auf die eigenen Qualitäten und Arbeitserfahrungen, der im Falle einer Auslandsbewerbung so wichtigen Bewerbungsmotivation und den eigenen Vorstellungen zur beworbenen Tätigkeit Lust auf den weiterführenden Lebenslauf zu machen. Dieser enthält, zumeist in rückwärtschronologischer Folge, die Standardelemente wie Ausbildung, Zusatzqualifikationen, Arbeitserfahrungen, Sprachkenntnisse und eventuelle Referenzen. Entscheidend ist hier, dass sich aus dem Lebenslauf ein klares Bild ergibt. Gefordert ist also weniger eine blanke Aufzählung beruflicher Stationen, sondern praktische und illustrierende Hinweise auf die wesentlichen Momente. Letztere sind meist Erfahrung und fachliche Kompetenz, während beispielsweise Abschlussnoten keinen allzu hohen Stellenwert haben.

Das Sahnehäubchen einer Auslandsbewerbung ist natürlich ihre Ausführung im fehlerfreien Estnisch. Natürlich sind sich estnische Personalverantwortliche darüber im Klaren, dass die wenigstens Menschen außerhalb ihres eigenen kleinen Landes die recht schwierige finnougri-sche Sprache beherrschen, gleichwohl sollte die Bewerbung mindestens

die unbedingte Bereitschaft andeuten, die Landessprache zu erlernen. Das gilt auch für Bewerbungen in Geschäftsfeldern, die aufgrund ihrer internationalen Verflechtungen eher auf die englische Sprache ausgerichtet ist, denn die Sprache im beruflichen wie privaten Alltag ist nun einmal das Estnische.

Selbstverständlicher Teil eines jeden Bewerbungsgespräches – sei es auf Grundlage einer ausgeschriebenen Stelle oder sei es auf Grundlage einer Initiativbewerbung – sind die Fragen des Bewerbers selbst. Mehr noch als in anderen Ländern erwarten estnische Vorgesetzte, dass sich derjenige, der in einem Unternehmen arbeiten will, zuvor mit den Strukturen und Aufgaben eben dieser Institution auseinandergesetzt hat. Es ist also nicht damit getan, im Bewerbungsgespräch seriös, verlässlich und zurückhaltend zu erscheinen. Vielmehr sollte der Bewerber unbedingt die Chancen nutzen, die sich ihm in der Formulierung unternehmensnaher Fragen bieten. Wer an dieser Stelle nicht nur mit Neugierde, sondern mit strukturierter Vorbereitung auch zu möglichen eigenen Einsatzgebieten auftrumpfen kann, der fährt mit Gewissheit besser als derjenige, der sich nur darauf verlässt, dass deutsche Fachkräfte traditionell einen recht guten Ruf in allen baltischen Staaten haben.

seinem estnischen Kollegen. Ein Bezug der deutschen Unterstützungsleistungen mittels des Formulars E 303 ist natürlich auch in Estland möglich.

Neben den klassischen Veröffentlichungswegen wie Zeitungen oder Online-Portalen gewinnen private Personalvermittlungsagenturen zunehmend Raum. Allerdings sind deren Dienste in der Regel für den Jobsuchenden kostenpflichtig, weshalb man von diesem Weg zumindest im Falle einer Bewerbung aus Deutschland heraus eher abraten muss. Sehr ergiebig hingegen sind die regelmäßig stattfindenden Kariermessen Teeviit (Tallin, im Dezember) und Intellektiga (Tartu, im Februar).

Die für die Initiativbewerbungen nötigen Anschriften sind wie üblich den Gelben Seiten ([www.yellowpages.ee](http://www.yellowpages.ee)) zu entnehmen. Sofern man die Auswahl auf die deutsch-estnischen Unternehmen eingrenzen will, führt der Weg natürlich zur Deutsch-Baltischen Handelskammer ([www.ahk-balt.org](http://www.ahk-balt.org)), die ihre Mitglieder allerdings nur gegen eine Bearbeitungsgebühr preisgibt. Gleichwohl darf man aber im Gegenzug bei diesen Unternehmen natürlich auf ein gesteigertes Interesse an mobilitätswilligen Fachkräften aus deutschen Ländern hoffen.

## LINKS

### Links zu Forschung und Wissenschaft

[www.internationale-kooperation.de](http://www.internationale-kooperation.de)  
(BMBF-Portal zu internationaler Kooperation)

[www.eureka.be](http://www.eureka.be) (Europäische Forschungsinitiative)

[www.cordis.lu](http://www.cordis.lu) (EU-Dienst Cordis)

[www.europa.eu.int/eracareers](http://www.europa.eu.int/eracareers)  
(Europäisches Mobilitätsportal für Forscher)

[www.archimedes.ee](http://www.archimedes.ee) (Estnisches Mobilitätszentrum für Wissenschaftler)

[www.akadeemia.ee](http://www.akadeemia.ee) (Estnische Wissenschaftsakademie)

## Stellensuche

Während die deutsche Arbeitsverwaltung über ihren Europaservice ([www.ba-auslandsvermittlung.de](http://www.ba-auslandsvermittlung.de)) kaum mehr als allgemeine Einführungsarbeit leisten kann, listet das Europäische Netzwerk der Arbeitsverwaltungen EURES (<http://europa.eu.int/eures>) immerhin ein gutes Dutzend offener Stellen in Estland. Zielgenauer und ergiebiger ist aber natürlich die Recherche offener Stellen bei der estnischen Arbeitsverwaltung selbst ([www.tootukassa.ee](http://www.tootukassa.ee)), die sowohl dem virtuellen wie auch dem leibhaftigen ausländischen Besucher der lokalen Agenturen die gleichen Rechte einräumt wie

## ARBEITEN IM AUSLAND

In der Reihe „Arbeiten im Ausland“ liegen Länderdossiers zu 25 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union zzgl. der Schweiz, Brasilien, Norwegen, Australien, Kanada, Mexiko, Japan, Südkorea und der Türkei vor. Diese können gegen einen Unkostenbeitrag von 3,- Euro pro Länderbericht (zzgl. Porto) angefordert werden: Wissenschaftsladen Bonn e.V., Tel.: (02 28) 20 161 - 0, [info@wilabonn.de](mailto:info@wilabonn.de)